



8.7 Maritime und urbane Grenzräume – Ostende im Werk von Léon Spilliaert

Jule Aufderbeck, Fatima da Silva Costa & Anastasios Petrou

Ostende liegt als Küstenort genau im Grenzgebiet zwischen Land und Meer und ist als Geburtsstadt des Künstlers untrennbar mit dem Leben und mit dem Werk Léon Spilliaerts verbunden.

Um ein Verständnis für die Werke des Künstlers zu erlangen, lohnt es sich, diesen Aspekt genauer in den Blick zu nehmen: In der Kunst wird die Küste sehr häufig dargestellt, z. B. als Ort des Schicksals. Meer und Küste symbolisieren aber auch den Aufbruch „zu neuen Ufern“ und die Sehnsucht in die Ferne. In Belgien ist die Küste der Ort, an dem die nationale Kultur floriert. Neben dieser wichtigen Rolle für die Nationalkultur, die die Küste einnimmt, ist es auch der Ort, an dem den Menschen Grenzen bewusst werden: Die Küste ist ein unendlich scheinender Ort, an dem die Grenzen des kleinen Königreichs manifest werden.

Auch Spilliaert bewegte sich oft im Küstenraum von Ostende, daher soll in dem Museumskoffer gezeigt werden, wie Spilliaert die Küste, das Meer und die Stadt als Grenzräume in seiner Kunst darstellt und wie er sich als Person und Künstler in beziehungsweise zwischen diesen bewegt.

Der Künstler interessiert sich für den Kontrast zwischen Meer und Stadt. Er stellt in seinen Landschaftsmalereien alle drei Bestandteile der Szenerie dar: Erde, Wasser und Horizont. Im Laufe seines Lebens kehrt er immer wieder nach Ostende zurück, auch wenn er sich nach Reisen und Veränderung sehnt. Das Meer wird für

den Künstler zur Grenze: er wollte die Welt sehen, konnte aber aufgrund seines Gesundheitszustands keine langen Reisen unternehmen. Aus Spilliaerts Krankheit resultierte seine Schlaflosigkeit, die ihn oft dazu veranlasste, nächtliche Spaziergänge am Strand zu unternehmen.

Das Äußere des Koffers ist seinem thematischen Gegenstand entsprechend gewählt. Seine blaue Farbe soll auf einen maritimen Raum verweisen. Außerdem ist seine Außengestaltung der Kunst Léon Spilliaerts nachempfunden: die Oberseite zeigt neben der charakteristischen Unterschrift des Künstlers gewellte Linien, die oft in Spilliaerts Werken auftauchen, um Wasser beziehungsweise das Meer darzustellen. Außerdem befindet sich auf der Außenseite des Koffers ein QR-Code. Wird dieser gescannt, können die Betrachtenden nächtliches Meeresrauschen aus Ostende hören.

Im Koffer soll die Darstellung der Grenzräume durch die Einteilung des Bodens in die drei konstitutiven Zonen Ostendes verdeutlicht werden. Dafür wurden kleine Fotos von charakteristischen Gebäuden und typischer Architektur Ostendes aufgeklebt. Durch ein Stück blauen Stoff wird das Meer dargestellt. Auf dem Meer im Koffer schwimmt ein kleines Boot, an dem eine Postkarte befestigt ist, die auf der einen Seite ein von Spilliaert gemaltes Bild des Hafens zeigt und auf der anderen Seite steht ein Zitat des Künstlers.

Der Aspekt des Wandels auf einer Grenze soll im Koffer durch die aufgestellten Staffeleien am Strand

und die „Nacht“ im Kofferdeckel deutlich gemacht werden: Léon Spilliaert, der auf seinen nächtlichen Spaziergängen in seinem skizzenhaften Malduktus und mit unkomplizierten Materialien malt; sich dabei auf der Grenze zwischen Land und Meer bewegt und seine eigenen Grenzen entdeckt, während die sichtbaren Grenzen in der Dunkelheit der Nacht verschwimmen.

Den größten Teil des Kofferbodens macht daher der Strand aus, auf dem sich Spilliaert, dargestellt durch eine kleine Figur, bewegt. Auf dem Strandabschnitt stehen sechs kleine Staffeleien, auf denen Gemälde von Spilliaert lehnen. Diese dienen zum einen als Anschauungsmaterial, zum anderen handelt es sich hierbei auch um ein interaktives Element. In einer kleinen Truhe sind Informationstexte zu den Bildern versteckt, diese können von den Betrachtenden den Malereien zugeordnet werden. Die Lösungen dazu befinden sich, zusammen mit weiterem Informationsmaterial in den aus Fischernetzen hergestellten Taschen im Deckel des Koffers. Der Deckel stellt mit seiner Verkleidung aus blauem Samtstoff und einer Lichterkette den Nachthimmel über Ostende dar. Hier lassen sich außerdem beigelegte Papiere an Klammern befestigen.

Das Ziel des Koffers ist, einen Einblick in Léon Spilliaerts Sicht auf seine Heimat und seinen kreativen Umgang mit Grenzräumen zu eröffnen.